

Zweinutzungshühner – Mehrdeutiger geht nicht

Gebhardt B¹, Bermejo Dominguez G¹, Imort-Just A¹ & Kiefer L²

Keywords: Nachhaltigkeit, Geflügel, Zweinutzung, Kükentöten, Inhaltsanalyse.

Abstract

The analysis of definitions of dual-purpose chickens using a systematic content analysis according to the ROSES method shows an unexpected diversity, contradictions and also blind spots. The definitional consensus is that dual-purpose chickens use hen and cock or eggs and meat. However, a total of six definitional approaches can be identified in the sources studied. Before a value chain for dual-purpose chicken could be established, it would be necessary for stakeholders to define what they mean by this.

Einleitung und Zielsetzung

Das seit 1. Januar 2022 in Deutschland geltende Verbot des Tötens geschlüpfter Küken stellt die Geflügelbranche vor große Herausforderungen. Verschärfen könnte dies die geplante Regelung, das Töten von Hühnerembryonen im Ei nach dem 6. Bebrütungstag ab 1. Januar 2024 zu verbieten. Als Lösungsansatz auf das Verbot überwiegt in der Geflügelbranche derzeit die Selektion männlicher Küken von Legerassen vor dem Schlüpfen mittels In-ovo-sexing. Dieser Ansatz, der keine Änderung in der Auswahl der Genotypen, in der Aufzucht der Hühner oder bei deren Haltung bedarf, wird von Öko-Verbänden aus ethischen Gründen abgelehnt. Alle Öko-Verbände haben sich inzwischen für ein zweistufiges Vorgehen entschieden: auf kurze Sicht wird die Aufzucht der Bruderhähne von Legerassen akzeptiert und auf lange Sicht der Einsatz von Zweinutzungsrasen bzw. Gebrauchskreuzungen präferiert. Neben züchterischen und wirtschaftlichen Herausforderungen, Zweinutzungsrasen in der Wertschöpfungskette zu etablieren (z.B. Diekmann et al., 2017), werden das uneinheitliche Verständnis, was überhaupt ein „Zweinutzungshuhn“ ist und wie dessen Besonderheiten gegenüber Verbraucher*innen erfolgreich kommuniziert werden können, als weitere Herausforderungen angesehen (z.B. Escobedo del Bosque et al., 2021; Brümmer et al., 2018).

Zweinutzungshühner gelten als Teil einer nachhaltigen Geflügelhaltung (Richter et al., 2019). Sie werden vor allem im Bio-Segment oder als Nischenprodukt bzw. Luxusprodukt verortet (Popova et al., 2022; Busse et al., 2019). König et al. (2019) bestätigen die geringen Kenntnisse von Verbraucher*innen über die Art der Tierhaltung bzw. -nutzung generell sowie einen erhöhten Bedarf an Informationen zu Produkten aus der Bio-Geflügelhaltung und einem Zweinutzungsansatz. Das generelle Interesse von Verbraucher*innen an Zweinutzungshühnern sammelten Brümmer et al. (2018) in Fokusgruppendifkussionen mit insgesamt rund 40 Personen. Auch hier wurde die fehlende Kenntnis des Begriffs „Zweinutzungshuhn“ festgestellt. Aus einem Feldexperiment unter 146 Kund*innen in zwei Metzgereien ermitteln Schröter und Mergenthaler (2019) eine um 3,50 Euro erhöhte Zahlungsbereitschaft für Hahnenfleisch, im Falle einer hedonistische – nicht ethische – Motive stützenden Promotion. Geringe Kenntnisse über „gefährdete“ Nutzierrassen und Ablehnung negativ intonierter

¹ Universität Hohenheim, Fachgebiet Agrarmärkte, Schwerkstr. 46, 70599 Stuttgart, Deutschland, beate.gebhardt@uni-hohenheim.de

² Naturlandverband Baden-Württemberg, Deutschland

Kommunikationsansätze beschreiben (Menger und Hamm, 2019) auf Basis einer kleinräumigen qualitativen Untersuchung unter 32 Verbraucher*innen in Kassel. An differenzierten sowie quantitativ umfassenden Studien zum Zweinutzungshuhn mangelt es generell, insbesondere im regionalen Kontext. Ziel dieses Beitrags ist es, die Vielfalt der Ansätze, was Zweinutzungshühner sind, zu erfassen und die definitorischen Zugänge systematisch zu bündeln, um deren Einbindung im Rahmen eines Wertschöpfungsketten-Projekts konzeptionell zu verorten.

Material und Methoden

Hierfür wurden 1.) eine systematische Literaturrecherche in der Literaturdatenbank Scopus nach dem ROSES (RepOrting Standards for systematic Evidence Syntheses) Verfahren (n=50 relevante Veröffentlichungen) durchgeführt sowie 2.) die Internetseiten a) von Initiativen zur Aufzucht und Haltung von Zweinutzungshühnern in Deutschland (n=5 Initiativen), b) des (Bio-) Lebensmitteleinzelhandels inklusive Drogerien (n=19) sowie c) relevanter staatlicher bzw. halbstaatlicher Einrichtungen vor allem in Baden-Württemberg (n=8) durchsucht. Zugrunde lag eine systematische Schlagwortsuche in der Literaturdatenbank Scopus zu Zweinutzungshühnern aus der Verbraucher*innenperspektive in Deutschland (String: ((Zweinutzung* OR Bruder* OR in-ovo*) OR (Nachhaltig* OR Kükenötöten*)) AND (Ei* OR Fleisch* OR Geflügel* OR Huhn* OR Hahn* OR Henne*) AND ((Verbrauch*) OR (Konsum* OR Kauf* OR Ernährung*) OR (Außerhaus* OR Gastro*))). Die Suche auf den Internetseiten erfolgte nach den Begriffen „Zweinutzungshuhn“ bzw. „Zweinutzungshühner“. In einem zweiten Schritt wurden die Definitionen und Beschreibungen wesentlicher Charakteristika von Zweinutzungshühnern der jeweiligen Quelle erfasst und ausgewertet.

Ergebnisse und Diskussion

Die vorliegende Analyse der Definitionen und Charakterisierungen verdeutlicht, dass unter Zweinutzungshühnern mehr verstanden wird, als die Möglichkeit der Nutzung von Fleisch und Ei einer Hühnerrasse oder die Berücksichtigung bestimmter Rassen oder Genotypen wie Les Bleues, Sundheimer oder Regiohuhn, oder als die ausgewogeneren Züchtung auf Fleisch und Eier als bei spezialisierten Linien. Definitorischer Konsens und einfachster gemeinsamer Nenner in den untersuchten Quellen ist, dass bei Zweinutzungshühnern Henne und Hahn bzw. Eier und Fleisch genutzt werden. Bemerkenswert ist auch, dass eine Definition von Zweinutzungshühnern nicht in jeder betrachteten Quelle vorgelegt wird. Ein entsprechender Eintrag fehlt bei 12 von N=19 Internetseiten des Handels und bei 4 von N=8 staatlichen bzw. halbstaatlichen Stellen. Alle betrachteten Biohändler und Zweinutzungshuhn-Initiativen hingegen erklären, was sie unter Zweinutzungshühnern verstehen oder wie sie diese charakterisieren, ebenso ist dies bei den ausgewählten wissenschaftlichen Quellen der Fall. Manche Quellen bleiben bei der alleinigen Nennung „Zweinutzungshuhn“ oder „Henne und Bruderhahn“ ohne weitere Erklärung, was darunter gemeint ist oder die deren Besonderheiten beschreibt.

Nachfolgende Einzelstatements illustrieren die identifizierten definitorischen Zugänge exemplarisch. „Ein Zweinutzungshuhn ist eine Rasse des Haushuhns, die sowohl für die Eiergewinnung als auch zur Fleischerzeugung (Schlachtung) genutzt werden kann“ (MLR, 2016), schreibt das Ministerium für Ernährung, ländliche Räume und Verbraucherschutz Baden-Württemberg. Ähnlich definiert das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft Zweinutzungshühner und ergänzt: „Diese Tiere sind weniger spezialisiert“ (BMEL, o.J.). Charakteristisch seien daher Einbußen im Vergleich mit konventionellen Legehennen, z.B. kleinere oder weniger Eier, und im Vergleich zu

konventionellen Masthühnern, z.B. langsames Wachstum und ein kleinerer Brustmuskel (BMEL o.J.). Die untersuchten Erklärungen sind teils inhaltlich und semantisch widersprüchlich. Ein Biohändler schreibt, Zweinutzungshühner „das sind Rassen, die sowohl als Legehennen als auch für die Mast gut geeignet sind“. Bei einem anderen Biohändler sind ideale Zweinutzungshühner solche „bei denen Hennen genug Eier legen und die Hähne gut Fleisch ansetzen. Dabei gibt es keine Trennung in Mast- und Legehühner. Mit jeder Henne wird ein Bruderhahn mit aufgezogen.“ Dies widerspricht dem Bruderhahnkonzept, nach dem die männlichen Küken der spezialisierten Legehennen aufgezogen werden und nach BMEL (o.J.) eine Alternative zum Zweinutzungshuhn ist. Teilweise werden unterschiedlich zeitbezogene Narrative gewählt. Eine Internetquelle beschreibt Zweinutzungshühner als das „Ökohuhn von morgen, das beides kann: Eier und Fleisch.“ Einen Retrobezug wählt eine andere Quelle: „Wir machen das, was früher normal war: Wir nutzen Hahn und Henne.“ In den vorgefundenen weitergehenden bzw. ergänzenden Charakterisierungen von Zweinutzungshühnern werden unter anderem Aspekte der Genotypen („alte natürliche Hühnerrassen“; „wesensgemäße Natur“) oder der betrieblichen und prozessualen Ebene („Für die Haltung muss ein vertieftes fachliches Wissen vorhanden sein“; „Haltung in Mobilställen“) bzw. die Produktebene („Fleisch ist saftiger und aromatischer“; „köstliche, gesunde Eier“) beschrieben sowie der Nutzen bzw. gesellschaftliche Werte („Erhaltung bäuerlicher und regionaler Strukturen“) konkretisiert.

Folgende definitorische Zugänge können aus den betrachteten Definitionen und Besonderheiten von Zweinutzungshühnern abgeleitet werden:

- *Genetischer Ansatz*, z.B. Genotyp, Grad der Spezialisierung;
- *Produktionstechnischer Ansatz*, z.B. Bio, Art der Tierhaltung, Besatzdichte;
- *Ökonomischer Ansatz*, z.B. Finanzierung, Wirtschaftlichkeit, Futtermittelverwertung;
- *Qualitätsansatz*, z.B. Fleisch-Ei Nutzung, Sensorik, Marktsegment;
- *Tierethischer Ansatz*, z.B. Tierwohl, Tiergesundheit, Wesen;
- *Sozialethischer Ansatz*, z.B. Nachhaltigkeit, Regionalität, „kein Kükentöten“.

Diese sechs Zugänge werden in den untersuchten Quellen meist in unterschiedlicher Weise kombiniert. Der Qualitätsansatz (Fleisch-Ei Nutzung) überwiegt. Außerdem sind die obigen Zugänge nach ihrer Strenge i.e.S. und i.w.S. unterschiedlich bewertet oder bleiben vage. Dies erfordert die Notwendigkeit der Klärung, bis zu welchem Ausmaß bestimmte Maßnahmen angewandt bzw. Parameter zugrunde gelegt werden können, um glaubwürdig als Zweinutzungshuhn bezeichnet zu werden. Insbesondere gilt dies a) im Zusammenhang mit der Genetik und der leistungsbezogenen Züchtung bzw. Spezialisierung von Zweinutzungshühnern auf Legeleistung oder Fleischansatz, b) der verbindlichen Vorgabe der Art der Tierhaltung sowie c) der Fokussierung auf ökonomische Kennzahlen aus der althergebrachten Leistungstierhaltung bzw. dem „richtigen“ Grad der Wirtschaftlichkeit, der einem Zweinutzungshuhn zugrunde liegen darf oder muss.

Schlussfolgerungen und Ausblick

Was Zweinutzungshühner sind, kann nicht einfach beantwortet werden. Die untersuchten Quellen zeigen eine unerwartete Vielfalt, Widersprüchlichkeit und auch blinde Flecken. Neben dem Interesse der Geflügelbranche, Teil einer neu zu etablierenden Wertschöpfungskette zu werden und sich am Aufbau entsprechender Strukturen zu beteiligen, hängt das Potential von Zweinutzungshühnern auch davon ab, wie Verbraucher*innen inhaltlich und emotional erreicht werden können und inwieweit sie artikulierte Kauf- und

Zahlungsbereitschaften umsetzen. Dies ist zusätzlich erschwert, wenn es an Klarheit fehlt, was ein Zweinutzungshuhn ist. Aus der Vielzahl an positiven Charakterisierungen und Wertebündeln von Zweinutzungshühnern lassen sich narrative Anknüpfungspunkte in der Marktkommunikation entwickeln. Der Lebensmitteleinzel- bzw. Fachhandel sowie die Gastronomie sind als Distributions- und Kommunikationsscharnier zwischen Angebot und Nachfrage wichtige Treiber und Unterstützer, sofern diese das Thema und eine entsprechende Produktpalette sichtbar bespielen. In welchem Rahmen sich eine leistungsbetonte Züchtung bei Hühnerrassen bewegen darf, um glaubwürdig und erfolgreich als „Zweinutzungshuhn“ bezeichnet zu werden und Teil einer nachhaltigen Geflügelhaltung zu sein, ist eine solche Leerstelle. Dies bedarf einer Ziel- und Leitbilddebatte, welche im Rahmen eines Wertschöpfungsketten-Projekts unter Einbeziehung der Multiakteurs-Perspektive (MAP) begonnen werden soll. Eine Umfrage (in Vorbereitung) in Baden-Württemberg soll diese Debatte begleiten.

Danksagung

Das EIP-Projekt „ZweiWert“ wird vom Ministerium für Ernährung, ländliche Räume und Verbraucherschutz Baden-Württemberg von 01/2022 bis 12/2024 gefördert. Im Projekt befassen sich der Naturlandverband Baden-Württemberg und viele Praxis-Partner sowie mehrere Fachgebiete der Universität Hohenheim mit der Analyse und dem Aufbau der Wertschöpfungskette Zweinutzungshuhn in Baden-Württemberg.

Literatur

- BMEL (o.J.). Welche Alternativen hat das BMEL zum Töten männlicher Küken gefördert? <https://www.bmel.de> [Zuletzt besucht: 25.07.2022]
- Brümmer, N.; Petersen, W. und Christoph-Schulz, I. (2018) Consumer Acceptance of Dual-Purpose Chickens A Mixed Methods Approach. *German Journal of Agricultural Economics*, 2018, 67(4), 234-245.
- Busse, M.; Kernecker, M.L.; Zscheischler, J.; Felix Zoll, F. and Siebert, R. (2019) Ethical Concerns in Poultry Production: A German Consumer Survey About Dual Purpose Chickens. *Journal of Agricultural Environmental Ethics*, 2018, 32, 905-925.
- Diekmann, J.; Hermann, D. und Muýho, O. (2017) Wie hoch ist der Preis des Verzichts auf Kükentötungen? *Berichte über Landwirtschaft*, 2017, 95(1), 1-22.
- Escobedo del Bosque, C.I.; Spiller, A. and Risius, A. (2021) Who Wants Chicken? Uncovering Consumer Preferences for Produce of Alternative Chicken Product Methods. *Sustainability*, 2021, 13, 2440. DOI: <https://doi.org/10.3390/su13052440>
- König, B.; Güttler, J.; Richter, B. und Günster U. (2019) Henne, Hahn und Ei – ein Marketingexperiment zur Vermarktung von Zweinutzungshuhnprodukten. In: Mühlrath, D. et al. (Hg.), *Innovatives Denken für eine nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft*: Dr. Köster, Berlin.
- Menger, A.K. und Hamm, U. (2019) Gefährdete Nutztierassen – das Kommunikationsdilemma. In: Mühlrath, D. et al. (Hg.), *Innovatives Denken für eine nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft*: Dr. Köster, Berlin, 486-489.
- MLR (2016) Gockelprojekt ermöglicht die Aufzucht von Hennen und Hähnen. Pressemitteilung des Ministeriums für Ernährung, ländliche Räume und Verbraucherschutz Baden-Württemberg. <https://mlr.baden-wuerttemberg.de/> [Zuletzt besucht: 25.07.2022]
- Popova, T.; Petkov, E.; Ignatova, M.; Vlahova-Vangelova, D.; Balev, D.; Dragoev, S. und Kolev N. (2022) Male Layer-Type Chickens - an Alternative Source for High Quality Poultry Meat. *Brazilian Journal of Poultry Science*. DOI: <https://doi.org/10.1590/1806-9061-2021-1615>
- Richter, B.; Busse, M.; Kuntosch, A.; Zoll, F.; Schäfer, M.; Siebert, R.; Diehl, K.; König, B. (2019) Innovative Lösungen für eine nachhaltige, etischere Geflügelhaltung. Ergebnisse des ginkoo-Projekts. DOI: <https://doi.org/10.18452/20899>
- Schröter, I. und Mergenthaler, M. (2019) Hahnenküken von Legehühnern sollen leben! Und was machen wir dann mit den Hähnen? In: Mühlrath, D. et al. (Hg.), *Innovatives Denken für eine nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft*: Dr. Köster, Berlin, 490-493.